

SIEGEL

Verhältnismäßig spät erwachte im Nachkriegsösterreich das kunsthistorische Interesse am Siegel wieder. Nach zwei kleineren Ausstellungen in der Österreichischen Galerie (1959), die zur Gänze dem Siegel als kleinplastischem Kunstwerk gewidmet waren, hatten die Europaratausstellung „Europäische Kunst um 1400“ in Wien (1962) und die Romanikausstellung in Krems (1964) eigene Siegelabteilungen. Es ist das Verdienst der Kremser Stadtarchivdirektion, daß das mittelalterliche Siegel auf der gegenwärtigen Ausstellung neuerlich in den Vordergrund gerückt werden konnte. Möge dieser Ausstellungsteil nicht nur der Förderung der Siegelwissenschaft dienen, sondern im Sinne der Resolution des 10. internationalen Kongresses für heraldische und soziologische Wissenschaften in Wien (1970) auch zur Denkmalpflege an den Siegel anregen.

Anders als auf den bisherigen Ausstellungen ist das Siegel jedoch heuer in Krems nicht so sehr durch die große Siegelkunst vertreten. Es darf dies auf einer Ausstellung, die dem Kunstleben und -schaffen einer einzelnen Stadt gewidmet ist, nicht verwundern. Naturgemäß dominieren neben dem Stadtsiegel von Krems und von Stein, bzw. den Siegeltypen (Kat. Nrn. 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562), dem Konventsiegel der Dominikaner (Kat. Nr. 563), den Priorsiegeln der Dominikaner und Minoriten (Kat. Nr. 567, 568) und den Siegeln mehrerer Geistlicher (Kat. Nr. 564, 565, 566, 569, 570) die Siegel der Kremser Amtspersonen und Bürger. Allein auch darin leistet Krems Pionierarbeit. Noch nie sind in Mitteleuropa so viele bürgerliche Siegel des 14. und 15. Jahrhunderts einer sach- und kunstverständigen Öffentlichkeit vorgeführt worden.

Die interessantesten Siegel der Ausstellung sind zweifellos das Siegel der Stadt Stein von ca. 1270 (Kat. Nr. 557) und das vierte Stadtsiegel von Krems (Kat. Nr. 558) von ca. 1300. Das Steiner Siegel, vielleicht von italienischen Vorbildern geprägt, gehört noch voll der romanischen Periode an. Das Kremser Siegel steht stilistisch an der Wende von der Romanik zur Gotik. Während die allgemeine Darstellung, insbesondere aber die Lapidarschrift mit ihren unzialen Elementen der Romanik folgt, entspricht die liebevolle Behandlung der Lindenblätter an dem Gerichtsbaum bereits gotischer Auffassung. Die Dreieckschilde zeigen hingegen wieder die in Österreich seit etwa 1230–1240 übliche Form. Die bevorzugte Stellung des steirischen Schildes im Siegel ist wohl zufällig gewählt worden. Ein realer politischer Hintergrund ist kaum denkbar. Seinem Typus nach gehört dieses Siegel zu den älteren österreichischen Stadtsiegeln, die durchwegs Hinweise auf den Stadtherrn enthalten (Wien, Enns, Hainburg, Fürstenfeld, Villach etc.). Sein ikonologischer Vorläufer ist das zweite Kremser Stadtsiegel von 1277, welches ebenfalls einen Baum, der allerdings vom österreichischen Bindenschild und dem zugehörigen Helm samt Helmzier (Pfauenstoß) begleitet wird, zeigt. Ein in seinem Inhalt nahe verwandtes Siegel von Tulln (1297) zeigt ein „Thau“, besetzt von Bindenschild und Reichswappen. Das Kremser Siegel stellt einerseits ein mögliches Vorbild für das Wappen von Schottwien, wie auch den Übergang zu den in einem Schild vereinigten Wappen Österreich und Steiermark (Mödling, Fürstenfeld, Murau) dar. Das sechste Siegel von Krems ist wegen seiner engen Beziehung zur Wappenverleihung durch König Ladislaus (1453) besonders interessant (Kat. Nr. 560).

Das Siegel des Kremser Dominikanerkonvents (Kat. Nr. 563) von 1283 neigt in seiner lapidaren Einfachheit und in der Überbetonung des Charakteristischen (Schlüssel des hl. Petrus) noch sehr stark zum romanischen Typus. Andererseits weist es bereits frühgotische Architektur (Baldachin) auf. Auf den Kremser Siegeln wie anderswo ist der Baldachin häufig integrierender Bestandteil der spitzovalen Siegel der Geistlichkeit (Kat. Nr. 565). Die beginnende Säkularisierung auch des klerikalen Siegelwesens im Spätmittelalter zeigt sich übrigens sehr deutlich im Übergang vom spitzovalen Siegel zum Rundsiegel. Das Siegel des Petrus Muerbuczel von 1440 (Kat. Nr. 569) ist hier signifikant. Das Siegel des Dechant Ludolf stellt bereits einen romanisch-gotischen Mischtypus dar (Kat. Nr. 564), während das Siegel seines Amtsnachfolgers Gerungus als künstlerisch nicht sehr wertvolles hochgotisches Exemplar anzusprechen ist (Kat. Nr. 565). Die Darstellung auf dem Siegel des Dechants Marichart von 1383 (Kat. Nr. 566) wirkt auf den ersten Blick wie ein Rückfall in den romanischen Stil. Allein weder die romanisch anmutende Klarheit in der Linienführung, noch die Ähnlichkeit im Aufbau anderer romanischer Klerikalsiegel darf darüber hinwegtäuschen, daß Figurenschwung und gotische Minuskel bereits in die Gotik weisen. Das Siegel des Magister Muerbuczel bringt wie bereits erwähnt die Rückkehr zum Rundsiegel (Kat. Nr. 569) aber auch eine vollkommene Hinneigung zur Spätgotik mit all ihrem Bastardcharakter in der künstlerischen Auffassung und Darstellung.

Die bürgerlichen Siegel gehören fast ausschließlich dem Wappentypus an. Hier manifestiert sich gewissermaßen ein Kapitel bürgerlicher Wappenführung des Mittelalters und läßt den Gegensatz der Realität zur kanzelejuristischen Auffassung von der alleinigen Wappenfähigkeit des Adels seit dem 16. Jahrhundert deutlich erkennen. Die Wappenbilder sind in einigen Fällen sofort als „redend“ erkennbar (Kat. Nr. 580: Pyber, 581: Spitz, 584: Rueber, 587: Aichperger). Andere Wappen weisen keinen unmittelbar erkennbaren Bezug zum Siegelführer auf. Was allerdings im Zusammenhang mit zeitgenössischen Hauszeichen oder -namen erkennbar werden würde, ist heute kaum feststellbar. Immerhin gibt ein Siegel (Kat. Nr. 588) mit einer Hausmarkendarstellung einen deutlichen Hinweis in diese Richtung. Eines der Siegel (Kat. Nr. 573) präsentiert sich mit einer Buchstabensigle für den Namen des Siegelführers. Eine andere Ausnahme vom Wappentypus stellt ein Siegel von 1398 dar, welches eine Hand in einem gotischen Fünfpaß zeigt (Kat. Nr. 577). Einige Wappenbilder mögen auch Hinweise auf den Beruf ihres Inhabers enthalten (Fische: Kat. Nr. 576, gekreuzte Ruder: Kat. Nr. 578). Die spätgotischen Bürgersiegel des 15. Jahrhunderts bevorzugen die Schilddarstellung in einem Dreipaß (Kat. Nr. 582, 583, 586). Die Umschrift ist nur einmal einem Schriftband eingefügt (Kat. Nr. 588). Ein Vollwappen kommt nur einmal vor (Kat. Nr. 585).

Ein großer Teil der Siegel zeigt römische Kapitalschrift mit unzialem Einschlag. Diese Schriftart wird auch auf den gotischen Siegeln weiterverwendet, jedoch zeigt sie seit der Mitte des 15. Jahrhunderts eine stärkere Brechung. Die gotische Minuskel ist am vorliegenden Material seit ca. 1370 nachweisbar und wird um 1400 vorherrschend. Der größte Teil der dargebotenen Siegel besteht aus ungefärbtem Wachs. Siegelschalen kommen verhältnismäßig selten vor, und zwar seit ca. 1360 (Kat. Nr. 565, 569, 582, 584 usw.). Wie im städtischen Bereich nicht anders zu erwarten, finden sich sämtliche Siegel mittels Pressel (Pergamentstreifen) an den Urkunden befestigt. Sie sind einzig in der Breite und in der Anbringung am Siegel zu unterscheiden. Die Siegel befinden sich gottlob fast alle in mustergültigem Zustand. Nur

bei wenigen Stücken sind am oberen Rande der Pressel kleine Wachsteile ausgebrochen.

Werkstattverwandtschaft ist wohl nur beim Kremser Stadtsiegel (Kat. Nr. 558) und beim Siegel des Stephan von Sweindorf (Kat. Nr. 572) festzustellen. Ansonsten ist das Material viel zu spröde, um etwa einzelne Werkstätten oder Schulen unterscheiden zu können. Vielleicht können dereinst weitergehende Vergleichsreihen auch Material zur Geschichte des Kremser Goldschmiedehandwerks erbringen. Beim gegenwärtigen Stand der Forschung ist dies unmöglich. Hinzuweisen bleibt auf den interessanten stilgeschichtlichen Wandel in der Darstellung des Pfarrpatrons St. Veit auf den Siegeln der Kremser Klerisei (Kat. Nr. 564, 565, 566, 569). Hier sind wohl alle in der Zeit möglichen Heiligendarstellungs-Typen für ein Thema abgewandelt.

Franz Gall

556 ÄLTESTES SIEGEL DER STADT KREMS

Um 1250.

Abguß, Dm. 74 mm.

Das Siegelbild zeigt links den aufsteigenden babenbergischen Löwen, rechts einen halben einköpfigen Adler, beides Symbole der landesfürstlichen Stadt. Das Originalsiegel befindet sich im Hauptstaatsarchiv München, Passauer Bestand, Faszikel 142.

LIT.: F. Dworschak, Das älteste Siegel der Stadt Krems an der Donau, in: Monatsblatt des Vereines für Landeskunde von NÖ. 1/1926, S. 2ff. — Ausstellungskatalog Romanische Kunst in Österreich. Krems 1964, S. 305, Nr. 321.

557 SIEGEL DER STADT STEIN

Um 1270.

Rundsiegel, grünes Wachs, an einer Urkunde vom 25. Mai 1377, Dm. 55 mm.

Im Siegelfeld erhebt sich auf felsigem Grund die gezinnte Stadtmauer. In der Mitte desselben springt der nur wenig erhöhte Torturm vor. Dahinter ist ein stattliches Gebäude zu sehen. Rechts und links bzw. hinter demselben sind drei weitere Türme angebracht. Die unziale Umschrift lautet: + SIG(I)L(LV)M· CIUIVM· IN· STAIŦ·

LIT.: E. Melly, Beiträge zur Siegelkunde des Mittelalters. 1846, S. 201 f.

Stadtarchiv Krems, Urk. Nr. 49

558 VIERTES SIEGEL DER STADT KREMS

Abb. 101/4

Ca. 1300–1318 entstanden.

Rundsiegel, ungefärbtes Wachs, an einer Urkunde vom 20. November 1356, Dm. 61 mm.

Das Siegel zeigt im Feld einen auf einer stufenförmigen Erhöhung stehenden Lindenbaum (Gerichtssymbol), beseitet von einem steirischen Panther- und einem österreichischen Bindenschildwappen. Die Umschrift in römischer Kapitale mit starkem unzialem Einschlag lautet: + SIGILLVM· CIUIVM· IN· CHREMS.

LIT.: E. Melly, Beiträge zur Siegelkunde des Mittelalters. 1846, S. 203 ff.

Stadtarchiv Krems, Urk.-Nr. 31

559 SIEGELTYPAR DES VIERTEN SIEGELS DER STADT KREMS

Frühes 14. Jahrhundert.

Rundsiegel, Silber, Dm. 62 mm.

Beweglicher Griff rückwärts abgefallen.

Vgl. Kat. Nr. 558.

Stadtarchiv Krems

560 SIEGELTYPAR DES SECHSTEN SIEGELS DER STADT KREMS

1453.

Rundsiegel, Silber, Dm. 60 mm.

Griff in vegetativen Formen.

Im Siegelfeld stilisierter Vierpaß, darin Schild, der von drei Engeln gehalten wird, vierter Engel unten mit adorierenden Händen. Im Schild das Bindenschildwappen und drei steirische Panther. Umschrift in gotischer Minuskel: **SIGILLVM. CIVITATIS. KREMSSE.** 1453.

König Ladislaus verlieh am 26. Mai 1453 dieses Wappen der Stadt Krems.

LIT.: Melly, Beiträge zur Siegelkunde des Mittelalters, S. 208, Taf. VIII. — O. Brunner, Die Rechtsquellen der Städte Krems und Stein. FRA III/1. Graz-Köln 1953, S. 102, Nr. 179.

Stadtarchiv Krems

561 SIEGELTYPAR DES SIEBENTEN SIEGELS DER STÄDTE KREMS UND STEIN

1463.

Rundsiegel, Silber, Dm. 44 mm.

Rückwärtiger beweglicher Griff in Hundegestalt. Inschrift in gotischer Minuskel: **WYNO DNI** 1463.

Im Siegelfeld Dreipaß, darin Schild mit kaiserlichem Doppeladler. Umschrift in den Feldern des Dreipasses in gotischer Minuskel: **SIGILLVM. KREMS. VND STAYN.**

Kaiser Friedrich III. mehrte am 1. April 1463 das Wappen der Städte Krems und Stein.

LIT.: Melly, Beiträge zur Siegelkunde des Mittelalters, S. 211, Taf. IX. — Brunner, Die Rechtsquellen, S. 124, Nr. 203.

Stadtarchiv Krems

562 SIEGELTYPAR DES ACHTEN SIEGELS DER STADT KREMS

1487.

Rundsiegel, Silber, Dm. 34 mm.

Rückwärts fester Griff mit Hundefigur.

Der kaiserliche Doppeladler durchbricht mit der Krone das Siegelfeld. Umschrift in Kapitale mit stark unzialem Einschlag: **S. CONSILY. CIVITATIS. KREMS.** 1487.

Kaiser Friedrich III. beschränkte am 26. April 1487 das Recht, den Doppeladler mit Kaiserkrone zu führen, auf die Stadt Krems, weil sich Stein in ungarischen Händen befand.

LIT.: Melly, Beiträge zur Siegelkunde des Mittelalters, S. 212, Taf. IX. — Brunner, Die Rechtsquellen, S. 144, Nr. 232.

Stadtarchiv Krems

563 KONVENTSSIEGEL DES DOMINIKANERKLOSTERS IN KREMS

1283.

Abb. 101/1

Spitzovales Siegel, ungefärbtes Wachs, an einer Urkunde vom 29. Juli 1283; H. 50 mm, Br. 30 mm.

In dem von einer Perllinie umgebenen Siegelfeld ist unter einem frühgotischen Baldachin der heilige Dominikus mit einem Kirchenmodell vor den durch Schwert und Schlüssel gekennzeichneten Apostelfürsten Paulus und Petrus dargestellt. Die kapitale, mit unzialen Elementen stark durchsetzte Umschrift lautet: (+) CONVENTVS.FR(ATRV)M. PREDIC(ATORVM): DE. . .

Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien

564 SIEGEL DES MAGISTERS LUDOLF, DECHANT VON KREMS

(1322—1338)

Abb. 102/1

1322.

Spitzovales Siegel, ungefärbtes Wachs, an einer Urkunde vom 2. Juni 1322; H. 52 mm, Br. 31 mm.

In dem von einer Perllinie umgebenen Siegelfeld kniet der Inhaber vor einer durch Märtyrerpalme und vertikale Inschrift (:S.VITVS) als Pfarrpatron von Krems, St. Veit, gekennzeichneten Heiligenfigur. Der Siegelhintergrund ist gegittert und punktiert. Die Umschrift in unzial-kapitaler Mischschrift lautet: + S.LVDOLF.DECAN I.CHREMSIS.

LIT.: J. Wodka, Die Inhaber der Pfarre Krems, in: Festschrift 950 Jahre Pfarre Krems. Krems 1964, S. 244f.

Stiftsarchiv Klosterneuburg, Reg. 195

565 SIEGEL DES MAGISTERS GERUNGUS VON BIERBAUM, PFARRER UND DECHANT VON KREMS (1360—1364), LEIBARZT UND HOFKAPLAN HERZOG RUDOLFS IV. VON ÖSTERREICH

1360.

Spitzovales Siegel, ungefärbtes Wachs, an einer Urkunde vom 25. Juli 1364; H. 48 mm, Br. 26 mm.

Im Siegelfeld ist unter einem gotischen Baldachin und auf einem sechseckigen Podest die Figur des hl. Veit mit Märtyrerpalme und aufgeschlagenem Buch zu sehen. Der Siegelhintergrund ist mit Blumen bestreut. Die lapidare Umschrift lautet: S. GERVNGI.CREMISENS(IS).DECANI.

LIT.: H. Kühnel, Die Leibärzte der Habsburger bis zum Tode Friedrichs III., in: Mitt. d. österr. Staatsarchivs 11/1958, S. 9f. — J. Wodka, Die Inhaber der Pfarre Krems, S. 246.

Pfarrarchiv Krems, Urk. II/83

566 SIEGEL DES MARICHART TREPPERGER, DECHANT ZU KREMS (1371—1417)

1371.

Spitzovales Siegel, ungefärbtes Wachs, an einer Urkunde vom 1. Mai 1382; H. 50 mm, Br. 30 mm.

Im Siegel die stehende Figur des hl. Veit mit der Märtyrerpalme. Der Siegelhintergrund ist gegittert und mit kleinen Ringen versehen. Die Umschrift in gotischer Minuskel lautet: . . . s. marquardi . treper(ger) . . . crems und stain

LIT.: J. Wodka, Die Inhaber der Pfarre Krems, S. 247.

Pfarrarchiv Krems, Urk. II/118

567 SIEGEL DES FRATER ULRICH, GUARDIAN DER MINORITEN
ZU STEIN

Spitzovales Siegel, ungefärbtes Wachs, an einer Urkunde vom 4. August 1414;
H. 45 mm, Br. 32 mm.

Im Siegelbild ist der hl. Franziskus auf einer Bank sitzend dargestellt. Zu Füßen
des Heiligen unter einem Dreipaß ein kniender Mönch mit adorierenden
Händen. Umschrift in Kapitale mit unzialem Einfluß: SIGILLVM. GARDIANI
DE STAIN.

LIT.: A. Fuchs, Urkunden und Regesten zur Geschichte des Benediktinerstiftes
Göttweig II. Wien 1901, S. 118, Nr. 1035.

Stiftsarchiv Göttweig

568 SIEGEL DES KONRAD WURM, PRIOR DES DOMINIKANER-
KONVENTS IN KREMS

Spitzovales Siegel, grünes Wachs, an einer Urkunde vom 21. Jänner 1439;
H. 53 mm, Br. 37 mm.

Im Siegelbild kniet in der Mitte der hl. Dominikus mit einem Kirchenmodell,
flankiert vom hl. Petrus und Paulus. Über der Figurengruppe gotischer Bal-
dachin. Umschrift in Kapitale mit unzialem Einschlag: S. CONVENTVS.
FR(ATRV)Ω PREDIC(ATORVM) DE CREMS.

Vgl. Kat. Nr. 563.

LIT.: M. Faigl, Die Urkunden des Chorherrenstiftes Herzogenburg. Wien 1886,
S. 437, Nr. CCCLIII.

Stiftsarchiv Herzogenburg

569 SIEGEL DES MEISTERS PETRUS MUERBUCZEL VON LINZ,
PFARRER ZU KREMS (1440–1454)

1440.

Rundsiegel, ungefärbtes Wachs in Wachsschale, an einer Urkunde vom
4. März 1446; Dm. 28 mm.

Im Siegelfeld in einem gotischen, links und rechts abgeflachten Vierpaß ist
die Figur des hl. Veit mit Märtyrerpalme und Reichsapfel zu sehen.

Darunter ist das Wappen des Pfarrers (Blumenornament?) dargestellt. Die
Umschrift in gotischer Minuskel lautet: s. petri. de Lincz . . plbi in krems.

LIT.: H. Kühnel, Magister Petrus Muerbuczel von Linz, in: Jb. d. Stadt Linz 1958,
S. 377 ff. — J. Wodka, Die Inhaber der Pfarre Krems, S. 252f.

Pfarrarchiv Krems, Urk.-Nr. III/80

570 SIEGEL DES JOHANN FAULSCHINCK, KAPLAN DER PAUL-
KRAUTWURM-MESS-STIFTUNG

Abb. 102/2

1386.

Spitzovales Siegel, ungefärbtes Wachs, an einer Urkunde vom 2. Februar 1386;
H. 44 mm, Br. 27 mm.

Im Siegelfeld unter einem gotischen Baldachin stehende Figur eines männ-
lichen Heiligen. Die Umschrift in gotischen Minuskeln lautet: + S. JOHANNIS

+ FAULSCHINCK +. Faulschinck war Benefiziat am St.-Achatius-Altar der Pfarrkirche.

LIT.: R. Unterberger, Die Pfarre Krems von ihren Anfänge bis zum Jahre 1785, Diss. Wien 1948, S. 168.

Stadtarchiv Krems, Urk.-Nr. 60

- 571 SIEGEL DES GOZZO, BÜRGER UND STADTRICHTER VON KREMS,
KAMMERPROKURATOR ZU ENNS († ca. 1291) *Abb. 101/3*

1288.

Rundsigel, ungefärbtes Wachs, an einer Urkunde vom 19. Dezember 1288;
Dm. 26 mm.

Im Siegelfeld ein dreieckiger, gespaltener Schild, rechts ein grimmender Panther,
links eine Binde. Die Umschrift lautet: + S. GOZZO(NIS IN CHREMS).

LIT.: Katalog: Die Gotik in Niederösterreich. Krems 1959, S. 110, Nr. 345.

Stiftsarchiv Zwettl

- 572 SIEGEL DES STEPHAN VON SWEINDORF, EIDAM DES AMTMANNES
WEIPPEL VON WEINZIERL

1344.

Rundsigel, ungefärbtes Wachs, an einer Urkunde vom 25. Juli 1344;
Dm. 28 mm.

Im Siegelfeld ein gotischer Dreiecksschild, darin ein wachsender Wolf (?).
Die Umschrift in römischer Kapitale mit unzialem Einschlag lautet:

+ S. STEPHANI. D. SWEINDORF.

Stadtarchiv Krems, Urk.-Nr. 18

- 573 SIEGEL DES BRUDER MICHAEL DER SPIECZENDORF, HOFMEISTER
ZU WEINZIERL

1344.

Rundsigel, ungefärbtes Wachs, an einer Urkunde vom 25. Juli 1344;
Dm. 28 mm.

Im runden Siegelfeld ein unziales „M“. Die Umschrift in Lapidarschrift mit
stark unzialem Charakter lautet: + S. MICHAELIS.

Stadtarchiv Krems, Urk.-Nr. 18

- 574 SIEGEL DES ULRICH DER BARTH

1356.

Rundsigel, ungefärbtes Wachs, an einer Urkunde vom 6. März 1356;
Dm. 26 mm.

Im Siegelfeld ein gotischer Bindenschild; im Schildhaupt ein verkehrtes Winkel-
haupt. Die Umschrift in Kapitale lautet: + S. ULRICI. DER. BARTH.

Stadtarchiv Krems, Urk.-Nr. 30

- 575 SIEGEL DES NIKOLAUS VON WEITRA, JUDENRICHTER *Abb. 102/3*

1356.

Rundsigel, ungefärbtes Wachs, an einer Urkunde vom 6. März 1356;
Dm. 26 mm.

Im Siegelfeld ein gotischer (schraffierter) Bindenschild, in der Binde ein Löwe.
Die kapital-unziale Umschrift lautet: NICOLAI . . . € * WEYTRA.

Stadtarchiv Krems, Urk.-Nr. 30

576 SIEGEL DES HERMANN DER WEGSCHAID, RATSHERR

1366.

Rundsiegel, ungefärbtes Wachs, an einer Urkunde vom 6. Jänner 1366;
Dm. 30 mm.

Im Siegelfeld ein gotischer Dreiecksschild, darin zwei Fische über einem Stern.
Die lapidar-unziale Umschrift lautet: + S.HERMANNI.DER.WEGSCHAID.

Stadtarchiv Krems, Urk.-Nr. 39

577 SIEGEL DES STEPHAN WESTERWURGER

1398.

Rundsiegel, ungefärbtes Wachs, an einer Urkunde vom 16. Juni 1398;
Dm. 30 mm.

Das Siegelfeld zeigt in einem gotischen Fünfpaß eine aus einem Ärmel hervor-
ragende Hand. Der Hintergrund des Fünfpaß ist punktiert. Die Umschrift
in gotischer Minuskel lautet: s ✱ Stephan — Westermurg(er).

Stadtarchiv Krems, Urk.-Nr. 92

578 SIEGEL DES WEYPEL DER BEHAIM

1404.

Rundsiegel, ungefärbtes Wachs, an einer Urkunde vom 2. April 1404;
Dm. 30 mm.

Im Siegelfeld ein Halbrundschild, an seinen vier Seiten begleitet von lilien-
artigen Ornamenten; im Schild gekreuzte Ruder (Paddel), in der Mitte des
Schildhauptes eine kleine strahlende Sonne. Die Umschrift in gotischer Minuskel-
schrift lautet: + ✱ s ✱ weypl ✱ Behaim ✱ de ✱ breg.

Stadtarchiv Krems, Urk.-Nr. 129

579 SIEGEL DES STEPHAN RUDOLF, BÜRGER ZU STEIN UND
HERZOGLICHER SCHLÜSSLER

1404.

Rundsiegel, ungefärbtes Wachs, leicht beschädigt, an einer Urkunde vom
14. August 1404; Dm. 25 mm.

Im Siegelfeld ein von einem lilienartigen Ornament rechts und links begleiteter
Halbrundschild, darin ein schwebendes Widerkreuz. Umschrift in gotischer
Minuskel: ... Stephan . Rudolf ...

LIT.: E. Köck, Das Schlüsselamt Krems von den Anfängen bis zum Jahre 1700.
Diss. Wien 1965, S. 43.

Stadtarchiv Krems, Urk.-Nr. 130

580 SIEGEL DES ALBERT PIBER, WIDEMRICHTER

1404.

Rundsiegel, ungefärbtes Wachs, leicht beschädigt, an einer Urkunde vom
14. August 1404; Dm. 25 mm.

Im Siegelfeld ein Biberkopf in Halbrundschild (redendes Wappen). Umschrift
in gotischer Minuskel: ... (W)lberti (Ornament) Piber (Ornament).

Stadtarchiv Krems, Urk.-Nr. 130

- 581 SIEGEL DES STEPHAN VON SPITZ, RICHTER VON KREMS UND
STEIN Abb. 102/4
1405.
Rundsiegel, ungefärbtes Wachs, an einer Urkunde vom 3. März 1405;
Dm. 30 mm.
Im Siegelfeld ein gotischer Schild, darin ein Spitz (redendes Wappen). Um-
schrift in Lapidarschrift: . . . STEPHANI.CAMMERICHTER.VON STEI(N).
Stadtarchiv Krems, Urk.-Nr. 133
- 582 SIEGEL DES JOBST DER WARHOFER, RATSBÜRGER UND JUDEN-
RICHTER
1411.
Rundsiegel, ungefärbtes Wachs in Wachsschale, an einer Urkunde vom
8. Jänner 1411; Dm. 30 mm.
Im Siegelfeld ein gotischer Dreipaß, darin ein Halbrundschild, in dem ein
Hase zu sehen ist. Die Umschrift in gotischer Minuskel lautet:
ſīgillum . Jobſt . (Wa)rhöfer.
Stadtarchiv Krems, Urk.-Nr. 160
- 583 SIEGEL DES HANS LEUTUIN, RATSBÜRGER
1417.
Rundsiegel, ungefärbtes Wachs, an einer Urkunde vom 23. April 1417;
Dm. 30 mm.
Im Siegelfeld ein gotischer Dreipaß, darin ein Halbrundschild, in dem ein
Steinbock zu sehen ist. Die Umschrift in gotischer Minuskel lautet:
. . . illum. hans.: leutuīn
Stadtarchiv Krems, Urk.-Nr. 188
- 584 SIEGEL DES CHUNRAT RUBER, WIDEMRICHTER
1435.
Rundsiegel, ungefärbtes Wachs in Wachsschüssel, an einer Urkunde vom
4. Februar 1435; Dm. 32 mm.
Im Siegelfeld ein Halbrundschild, darin eine Rübe als redendes Wappen.
Umschrift in gotischer Minuskel: *s. Chunrat . ruber.*
Stadtarchiv Krems, Urk.-Nr. 257
- 585 SIEGEL DES GEORG GRABNER, SCHLÜSSLER
1439.
Rundsiegel, ungefärbtes Wachs in Wachsschüssel, an einer Urkunde vom
23. Mai 1439; Dm. 32 mm.
Im Siegelfeld in einem gotischen Fünfpfaß das Vollwappen des Siegelführers:
im Schild ein Schrägrechtsbalken, auf dem Helm ein Adlerflug belegt mit
dem Schrägrechtsbalken. Umschrift in gotischer Minuskel: *s. iorig. grabner.*
LIT.: E. Köck, Das Schlüsselamt Krems. Diss. Wien 1965, S. 44.
Stadtarchiv Krems, Urk.-Nr. 272

586 SIEGEL DES JAKOB SLATER, BÜRGER

1442.

Rundsiegel, ungefärbtes Wachs in Wachsschüssel, an einer Urkunde vom 23. Februar 1442; Dm. 26 mm.

Im Siegelfeld ein von einem gotischen Dreipaß umgebener Halbrundschild, darin ein Frosch. Umschrift in gotischer Minuskel: s. iacob. slater.

Stadarchiv Krems, Urk.-Nr. 275

587 SIEGEL DES WOLFGANG AICHPERGER, RATSHERR *Abb. 101/2*

1446.

Rundsiegel, ungefärbtes Wachs in Wachsschale, an einer Urkunde vom 4. März 1446; Dm. 28 mm.

Im Siegelfeld ein Halbrundschild, darin drei aus einem Dreiberg hervorstwachsende Eicheln (redendes Wappen). Umschrift in gotischer Minuskelschrift: **Sigillum** ✱ **Wolfgang** ✱ **aichperger**.

Vgl. auch Kat.-Nr. 414.

LIT.: B. Görg, Die Bürgermeister der Doppelstadt Krems-Stein des 15. und 16. Jahrhunderts. Diss. Wien 1963, S. 34f.

Pfarrarchiv Krems, Urk.-Nr. III/80

588 SIEGEL DES HEINRICH STOCHEL, RICHTER ZU KREMS UND STEIN

1470.

Rundsiegel, ungefärbtes Wachs in Wachsschale, an einer Urkunde vom 20. Dezember 1470; Dm. 27 mm.

Im Siegelfeld ein gotischer Dreipaß, sowohl Umschrift als auch Schild eingefügt. Im Schild ein Kreuz mit einem daran angebrachten Doppelhaken (Hausmarke). Umschrift in gotischer Minuskel (in einem Schriftband): **ſigillum. hainrici. ſtochel.**

Stadarchiv Krems, Filialarchiv Stein, Urk.-Nr. 16